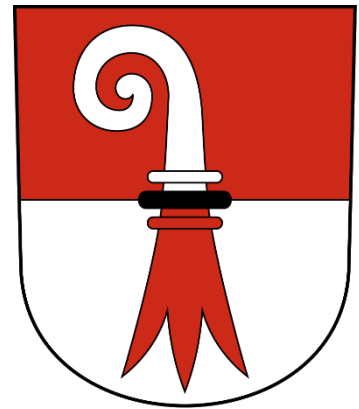


# Älter werden in Bättwil

Evaluation Altersfreundliche Gemeinde 2022



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>2</b>
1.1. Fragebogen.....	2
1.2. Übersicht.....	2
1.3. Demografie.....	4
<b>2. Grunddaten zu den Befragten</b> .....	<b>6</b>
2.1. Rücklaufquote.....	6
2.2. Altersverteilung.....	6
2.3. Geschlechterverteilung.....	7
2.4. Wohnsituation.....	7
<b>3. Auswertung der Umfrage</b> .....	<b>8</b>
3.1. Öffentlicher Raum.....	8
3.2. Öffentlicher Verkehr.....	9
3.3. Wohnen.....	10
3.4. Integration und Mitwirkung.....	13
3.5. Information und Kommunikation.....	15
3.6. Dienstleistungen.....	16
3.7. Offene Fragen: Lob und Kritik.....	18

# 1. Einleitung

## 1.1. Fragebogen

Im Rahmen der Umfrage «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?» wurden die Einwohnenden ab 60 Jahren gefragt, wie altersfreundlich sie Bättwil erleben. Die Umfrage wurde von Pro Senectute Kanton Solothurn ausgewertet und umfasst folgende Themenbereiche:

1. Öffentlicher Raum
2. Öffentlicher Verkehr
3. Wohnen
4. Integration und Mitwirkung
5. Information und Kommunikation
6. Dienstleistungen
7. Offene Fragen: Lob und Kritik

Die Grundlage des Fragebogens bietet «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde/Stadt? Kriterien und Fragebogen zur Selbstbeurteilung für Politikerinnen und Politiker, Behörden, Verwaltung, Dienstleistende und Bevölkerung», herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie. Die Bemessung der Altersfreundlichkeit basiert auf der Grundlage des «WHO Age-friendly Cities framework», entwickelt im «Global Age-friendly Cities Guide»<sup>1</sup>.

## 1.2. Übersicht

Je näher die grüne Line am äusseren Rand des Netzdiagramms liegt, desto zufriedener sind die Befragten mit der Situation in der betreffenden Fragekategorie. Die Grafik gibt eine Übersicht zur Altersfreundlichkeit, aufgeteilt in die sechs Themengebiete der Umfrage. Die Werte ergeben sich aus den durchschnittlichen Bewertungen im jeweiligen Themenfeld, wobei Fragen ohne Wertung für die Gemeinde nicht berücksichtigt sind.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> <https://extranet.who.int/agefriendlyworld/age-friendly-cities-framework/>

<sup>2</sup> Nicht einbezogen sind die Fragen 1D, 2A, 2H, 5D, 5E. Der Bestwert pro Kategorie ist 3 (äusserster Rand) und der tiefst mögliche Wert 0 (Zentrum). Der jeweilige Wert ergibt sich aus dem gewichteten arithmetischen Mittel.

### Netzdiagramm nach Fragekategorie

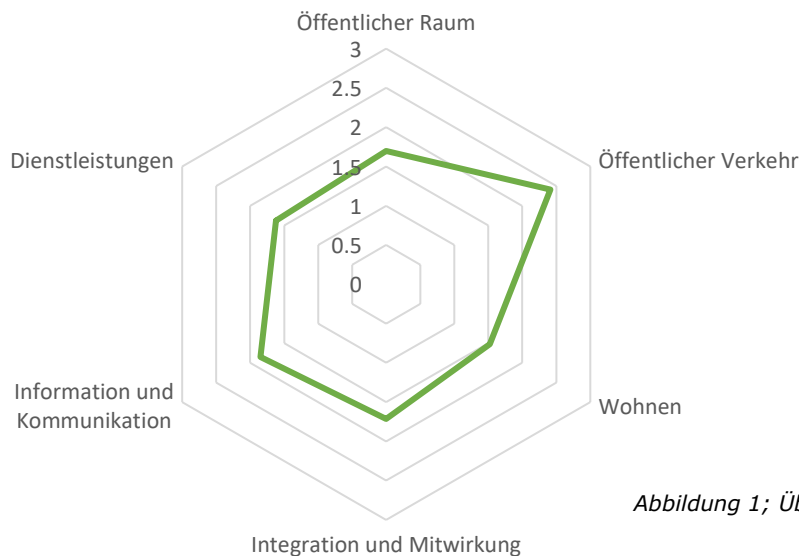


Abbildung 1; Übersicht Netzdiagramm

Im Bereich zum öffentlichen Raum besteht Verbesserungspotential primär in zusätzlichen Sitzbänken. Das Resultat im Netzdiagramm ist ausserdem davon beeinflusst, dass keine öffentlichen Toiletten vorhanden sind. Jedoch besteht dort für eine kleine Gemeinde kein dringender Handlungsbedarf.

Die Seniorinnen und Senioren schätzen die Anbindung an den öffentlichen Verkehr, wo sich auch in der Übersicht ein sehr gutes Bild zeigt.

Das grösste Verbesserungspotential besteht in den Bereichen Dienstleistungen und Wohnen, wie die Übersicht zeigt. Empfehlungen im Bereich Wohnen betreffen Möglichkeiten für Umzug in altersgerechten Wohnraum sowie Unterstützung in der Veränderung des eigenen Wohnraums. Ausserdem werden Fragen zu Beratungsmöglichkeiten und Kenntnis von Heimen eher tief bewertet.

Im Bereich Dienstleistungen betreffen Verbesserungen das Bekanntmachen von vorhandenen Angeboten und überschneiden sich zum Teil mit dem Bereich zu Information und Kommunikation. Zurzeit ist die Broschüre «Älter werden im solothurnischen Leimental» in Bearbeitung, die eine Übersicht zu den verfügbaren Angeboten und Dienstleistungen der Region bieten soll.

Die Gemeinde informiert im Allgemeinen gut, wobei konkret Informationen zu Altersfragen und zu für das Alter zuständigen Kontaktstellen besser zugänglich gemacht werden können.

Empfehlungen zu Integration und Mitwirkung betreffen Treffpunktmöglichkeiten und das Unterstützen von Eigeninitiativen. Viele Seniorinnen und Senioren engagieren sich nach dem Rentenantritt gerne in der Gemeinde und tragen mit ihrem Engagement viel zum gesellschaftlichen Leben bei.

## **Gewichtung und gemeindeübergreifende Empfehlungen**

Die Grundversorgung ist sichergestellt durch die drei Kernbereiche Wohnen zu Hause (Spitex), Pflege im Heim (Alters- und Pflegeheime) sowie Beratung und Information (Pro Senectute).

Wohnen liegt in der Eigenkompetenz jeder Person. Im solothurnischen Leimental leben sehr viele Seniorinnen und Senioren in Einfamilienhäusern. Der Entscheid, ob und wie lange jemand zu Hause wohnen bleibt, liegt im Ermessen jeder einzelnen Person. Die Gemeinden können hier über Informationen und Beispiele sensibilisieren, damit sich die älteren Menschen in «gesunden Tagen» mit ihrer Wohnform befassen und ihre Räume so einrichten, dass sie bei einer Hilfebedürftigkeit lange zu Hause betreut werden können.

Die Mobilität und Barrierefreiheit sind zentral, damit wichtige Orte lange selbstständig erreichbar sind. Zusätzlich zur Grundversorgung sind für die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren gesellige Aktivitäten, Bildungs- und Bewegungsangebote sowie Engagements wichtig.

Für das solothurnische Leimental sehen wir folgende Empfehlungen als die wichtigsten an. Genauere Erläuterungen zu den Punkten finden sich in den entsprechenden Themenbereichen in diesem Bericht. Diese zeigen sich in allen fünf Gemeinden und sind regionale Belange:

- Gespräche führen mit der zuständigen Spitex betreffend Einrichtung eines 24h-Spitex Picket-Dienst zur Absicherung der Nächte. (siehe 3.6)
- Sensibilisierung der Einfamilienhausbesitzer über die altersgerechte Ausgestaltung des privaten Wohnraumes (siehe 3.3)
- Fahrdienst-Situation überprüfen und verbessern – INVAmobil, SRK-Fahrdienst und alternative Mitfahrgelegenheiten wie HitchHike, Mitfahrbänkli usw. (siehe 3.6)

### **1.3. Demografie**

Von den 1162 BewohnerInnen<sup>3</sup> von Bättwil sind 19.9 Prozent 65 Jahre alt oder älter. Damit liegt die Gemeinde leicht über dem schweizerisch durchschnittlichen Anteil von 19.0 Prozent über 64-Jähriger<sup>4</sup>. Der durchschnittliche Anteil an über 65-jährigen Personen liegt im Kanton Solothurn bei 20.34 Prozent<sup>5</sup>. Das Bundesamt für Statistik geht in einer Einschätzung von

<sup>3</sup> Vgl. <https://so.ch/verwaltung/finanzdepartement/amt-fuer-finanzen/statistikportal/bevoelkerung/bevoelkerungszahlen/> (aufgerufen 22.8.2022).

<sup>4</sup> Vgl.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/alterung.assetdetail.23145950.html> (aufgerufen 29.08.2022).

<sup>5</sup> Berechnet aus den Bevölkerungszahlen per 31.12.2021 des Kanton Solothurn.

2020 davon aus, dass dieser Anteil im schweizerischen Durchschnitt bis 2045 auf 26 Prozent steigt.<sup>6</sup>

Die jungen und engagierten Seniorinnen und Senioren sind auch ein Potential in der Gemeinde. Viele jüngere Pensionierte sind gerne bereit, sich sozial und gesellschaftlich einzubringen, gerade in ihrer Wohnumgebung. Eigeninitiativen können durch die Gemeinden gefördert werden, indem Räume für Treffen zur Verfügung gestellt werden und durch Publikation auf der Gemeindewebseite oder im Dorfblatt.

<sup>6</sup> Vgl. <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/13695287/master> S. 3 (aufgerufen am 22.8.2022).

## 2. Grunddaten zu den Befragten

### 2.1. Rücklaufquote

Die Rücklaufquoten der bisherigen Umfragen zur Altersfreundlichkeit von Gemeinden im Kanton Solothurn lagen zwischen 10 und 28 Prozent. Eine hohe Beteiligung erhöht die Aussagekraft der Resultate und die daraus ableitbaren Schlüsse.

Anzahl versendete Fragebögen	343
Anzahl ausgefüllte Fragebögen	37
<b>Rücklaufquote</b>	<b>10.79%</b>
Analog per Retourcouvert	28
Online via Link oder QR-Code	9

### 2.2. Altersverteilung

Die meisten Umfrageteilnehmenden sind zwischen 60 und 70 Jahre alt, sie machen 19 der 37 Teilnehmenden aus. Über 75-Jährige sind bei der Umfrage weniger vertreten.

Die Altersverteilung der Teilnehmenden bildet einerseits die Demografie ab – es leben mehr unter als über 80-Jährige in der Gemeinde. Andererseits zeigt sich, dass die Beteiligung der jüngeren Seniorinnen und Senioren höher ist.

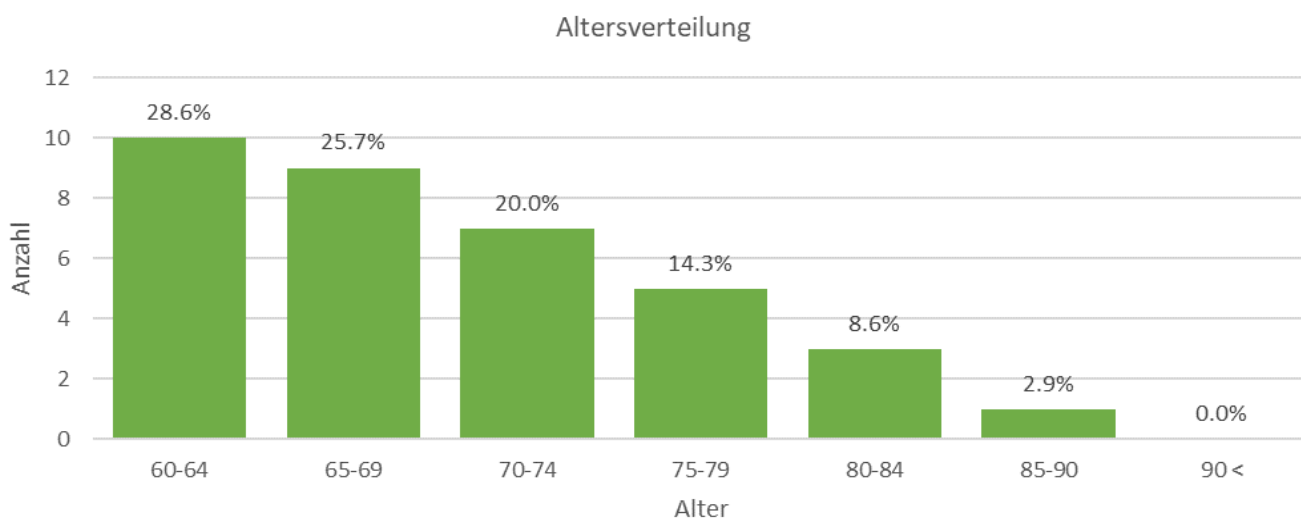


Abbildung 2; Altersverteilung Umfrageteilnehmende

### 2.3. Geschlechterverteilung

An der Umfrage haben 32 Prozent mehr männliche als weibliche Personen teilgenommen. Im Vergleich mit anderen Umfragen ist dies ein grosser Geschlechterunterschied.



Abbildung 3; Geschlechterverteilung Umfrageteilnehmende

### 2.4. Wohnsituation

27 der Umfrageteilnehmenden wohnen in einem Einfamilienhaus und 8 Personen wohnen in einer Wohnung. Die Optionen «in einer Alterswohnung» und «in einem Altersheim» wurden beide von keinen Teilnehmenden angegeben.

Die meisten Befragten (26 Personen) wohnen in einer Partnerschaft, 6 Personen wohnen allein und je 2 in einer Wohngemeinschaft oder mit Angehörigen.

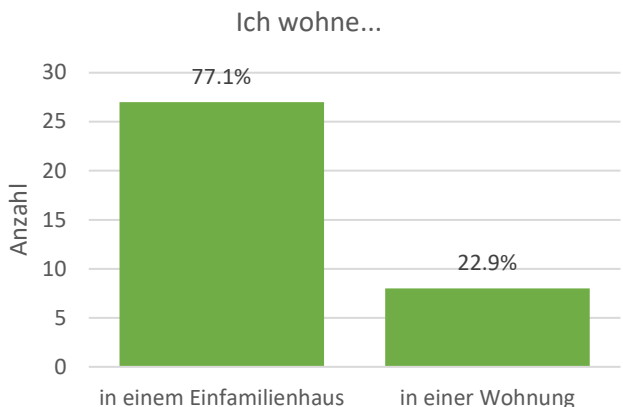


Abbildung 4; Wohnsituation 1

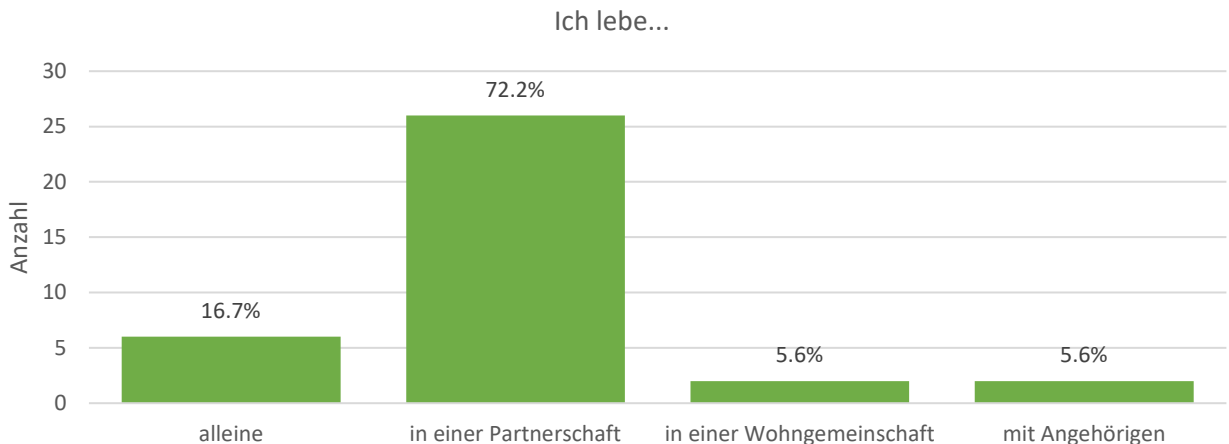


Abbildung 5; Wohnsituation 2



### 3. Auswertung der Umfrage

In diesem Kapitel wird auf die einzelnen Fragen und Antworten eingegangen. Aus den Umfrageergebnissen sind entsprechende Empfehlungen abgeleitet.

Tabelle lesen: Je grüner die Felder links sind, desto besser wurden die die Aussagen bewertet – gilt für fast alle Fragen. Die Farbgebung ergibt sich aus der Anzahl Antworten, die ebenfalls in den Tabellen ablesbar sind. In der Tabelle ist angegeben, wie oft welche Antwort angekreuzt wurde.

#### 3.1. Öffentlicher Raum

*Die Gestaltung der Umgebung von Gebäuden, die von der Öffentlichkeit genutzt werden, hat einen massgeblichen Einfluss auf die Mobilität und Selbstständigkeit von Menschen im Alter. Die Minimierung des Sturzrisikos, gute Beleuchtung, genügend Sitzbänke, fussgängerfreundliche Wege sowie die Bereitstellung von Treffpunktmöglichkeiten sichert Lebensqualität, Zugänglichkeit und Sicherheit.<sup>7</sup>*

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Die Wege und Plätze in der Gemeinde sind ausreichend beleuchtet.	11 33.33%	21 63.64%		1 3.03%
Die Trottoirs sind in gutem Zustand.	9 26.47%	22 64.71%	3 8.82%	
Die Trottoir-Ränder lassen sich leicht passieren.	12 35.29%	20 58.82%	2 5.88%	
Es stehen genügend Sitzbänke zur Verfügung.	2 5.71%	14 40%	16 45.71%	3 8.57%
Es stehen genügend öffentliche Toiletten zur Verfügung.		2 5.88%	5 14.71%	27 79.41%
Stolperfallen (Treppen, Übergänge, usw.) sind gut gekennzeichnet.	4 13.79%	13 44.83%	11 37.93%	1 3.45%
Kreuzungen von Geh- und Radwegen sind gut ausgeschildert.	6 20.69%	14 48.28%	6 20.69%	3 10.34%

<sup>7</sup> Die einleitenden Grundsätze zu Beginn der Kapitel Öffentlicher Raum, Öffentlicher Verkehr, Integration und Mitwirkung, Information und Kommunikation und Dienstleistungen sind angelehnt an Ergebnisse des Age Report III: François Höpflinger, Joris Van Wezemaël (Hrsg.), François Höpflinger, and Joris van Wezemaël. *Wohnen im höheren Lebensalter: Grundlagen und Trends*. Zürich: Seismo, 2014.

Die Wege und Plätze in Bättwil sind gut beleuchtet, die Trottoirs in einem guten Zustand und die Ränder lassen sich leicht passieren.

In den offenen Fragen wird erwähnt, dass entlang der Hauptstrasse ein Trottoir fehle. Da es sich um eine Kantonsstrasse handelt, ist der Handlungsspielraum der Gemeinde begrenzt. Die Problemstelle wurde vonseiten der Gemeinde beim Kanton bereits angesprochen, jedoch folgten daraus keine Anpassungen.

Die Anzahl Sitzbänke wird von einer Mehrheit negativ bewertet, wobei viele eher ja oder eher nein antworten. Die Anzahl öffentlicher Toiletten wird von 27 der 34 Antwortenden mit «stimme gar nicht zu» beantwortet. Da Bättwil eine kleine Gemeinde ist, ist eine speziell errichtete öffentliche Toilette nur unter Umständen sinnvoll. Für die Tramhaltestelle «Flüh» in Bättwil könnte evtl. eine vorhandene Toilette öffentlich nutzbar gemacht werden.

Die Kennzeichnung von Stolperfallen und Velo-Fussweg-Kreuzungen werden von einer Mehrheit eher positiv bewertet, zeigt aber noch Verbesserungspotential.

**Empfehlung zum öffentlichen Raum:**

- Zusätzliche Standorte für Sitzbänke prüfen
- Auf <https://wc-guide.com/> vorhandene Toiletten eintragen
- Heikle Stellen prüfen und beheben oder gut kennzeichnen (Kreuzungen von Fuss- und Veloweg, Stufen, etc.)
- Barrierefreien Zugang zu öffentlichen Räumen und Gebäuden anpassen bzw. Pläne weiterverfolgen für Barrierefreiheit bei laufenden und zukünftigen (Um-)Bauprojekten (z.B. Gemeindehaus)

**3.2. Öffentlicher Verkehr**

*Öffentlicher Verkehr und persönliche Mobilität ermöglichen älteren Menschen integriert zu bleiben, wodurch die Vereinsamung minimiert wird. Gerade mobil eingeschränkte Menschen können dadurch selbständig am gesellschaftlichen Leben teilhaben und ihren Alltag bewältigen.*

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich benutze den öffentlichen Verkehr.	12 33.33%	13 36.11%	10 27.78%	1 2.78%
Wichtige Fahrtziele sind mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar.	25 73.53%	8 23.53%		1 2.94%
Es sind Niederflur-Busse im Einsatz, die ein hindernisfreies Ein- und Aussteigen ermöglichen.	14 51.85%	11 40.74%	1 3.7%	1 3.7%

Die Busse halten nahe genug am Randstein, und erleichtern so das Ein- und Aussteigen.	13 48.15%	12 44.44%	1 3.7%	1 3.7%
Die Busfahrer*innen warten mit der Weiterfahrt, bis die Fahrgäste Platz genommen haben.	6 26.09%	9 39.13%	4 17.39%	4 17.39%
Die Haltestellen verfügen über einen Wetterschutz.	19 55.88%	13 38.24%	2 5.88%	
Die Haltestellen verfügen über eine Sitzgelegenheit.	21 61.76%	11 32.35%	2 5.88%	
Ich bin auf die Sitzgelegenheit bei den Haltestellen angewiesen.	4 12.12%	3 9.09%	9 27.27%	17 51.52%

Der öffentliche Verkehr wird geschätzt. Die gute Anbindung wird auch in den offenen Fragen mehrfach erwähnt, das Dorf ist gut erschlossen.

Die beiden Haltestellen Bättwil Dorf und Flüh sind noch nicht barrierefrei, aber sollten laut Planung 2024 die auf 2023 geforderten Standards erfüllen und von da an auch für mobil eingeschränkte Personen autonom benutzbar sein.<sup>8</sup>

### Empfehlungen zum öffentlichen Verkehr:

Der öffentliche Verkehr in Bättwil ist gut ausgestattet, Anpassungen der Haltestellen sind im Gange.

### 3.3. Wohnen

*Die Wohnung ist ein zentraler privater Rückzugsraum. Die unmittelbare Wohnumgebung ist ein wichtiges Kriterium für eine gute Wohnqualität. Sowohl Zugang zur Wohnung wie auch die Barrierefreiheit sind im Alter von zusätzlicher Bedeutung. Zugangstreppen, Schwellen, zu enge Türrahmen und ungünstige Gestaltung von Bad oder Küche werden mit zunehmendem Alter als grössere Hindernisse empfunden. Generationenübergreifendes Wohnen erfordert eine gute Aussenraumgestaltung, um Begegnungen zwischen Jung und Alt zu fördern, ohne dass eine Generation ihre Freiräume einbüsst.*

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich möchte in der Gemeinde wohnen bleiben.	21 60%	14 40%		

<sup>8</sup> <https://www.bav.admin.ch/bav/de/home/allgemeine-themen/barrierefreiheit.html>

In der Gemeinde gibt es genügend altersgerechte Wohnungen.		3 11.11%	12 44.44%	12 44.44%
Ich bin mit meiner Wohnsituation zufrieden.	27 79.41%	7 20.59%		
Es gibt genügend bezahlbare Wohnmöglichkeiten.	1 3.85%	4 15.38%	13 50%	8 30.77%
Ich weiss, wer mich bei einer Wohnveränderung beraten kann.	8 27.59%	7 24.14%	3 10.34%	11 37.93%
Ich weiss, wo ich Hilfe bei finanziellen Fragen zum Heimeintritt erhalte.	6 20%	7 23.33%	7 23.33%	10 33.33%
Ich kenne Tagesstätten, die ich bei Bedarf nutzen könnte.	3 10%	5 16.67%	8 26.67%	14 46.67%
Ich bin informiert, in welches Alters- und Pflegeheim ich im Bedarfsfall ziehen könnte.	4 13.79%	7 24.14%	5 17.24%	13 44.83%

Alle Umfrageteilnehmenden möchten weiterhin in Bättwil wohnen und sind mit ihrer Wohnsituation zufrieden. Das ist ein gutes Zeichen für die Gemeinde. Damit das Verbleiben in der Gemeinde unbeschwert möglich ist, braucht es altersgerechten Wohnraum oder Informationen zum altersgerechten Umbau.

Die Verfügbarkeit von altersgerechtem sowie günstigem Wohnraum wird negativ bewertet. 24 von 27 Antwortenden finden, dass nicht oder eher nicht genügend altersgerechter Wohnraum vorhanden ist. Die Frage, ob genügend bezahlbarer Wohnraum vorhanden ist, wird von 21 von 26 Antwortenden negativ beantwortet. Viele Pensionierte haben ein knappes Budget und beziehen Ergänzungsleistungen. Daher ist es wichtig, dass Mietzinse mit den EL-Richtwerten kompatibel sind.

Bättwil ist eine kleine Gemeinde mit vielen Einfamilienhäusern. Gemäss dieser Umfrage wohnen 77 Prozent der über 60-Jährigen in Einfamilienhäusern. Diese sind oft nicht barrierefrei gebaut. Aus finanziellen Gründen kann es für ältere Personen sinnvoller erscheinen, im bereits abbezahlten Haus zu bleiben als in eine Wohnung zu ziehen. Erst recht, wenn in der Gemeinde, in der sie wohnen bleiben möchten, keine günstigen altersgerechten Wohnungen vorhanden sind. Weniger Wohnraum zu haben, der einfacher zu unterhalten ist und wo die alltäglichen Verrichtungen leichter sind, kann in höherem Alter eine Erleichterung sein. Indem altersgerechter Wohnraum zur Verfügung steht, wird auch Wohnraum frei, dass beispielsweise Familien in die Gemeinde ziehen können. So kann gerade das Vorhandensein von Alterswohnungen oder der Anreiz zum Umbau die Altersdurchmischung in der Gemeinde fördern.

In der Mitteilung zur Ortsplanungsrevision<sup>9</sup> wird angesprochen, dass im Rosenmattquartier bei der Tramhaltestelle Flüh ein regionales Zentrum geplant ist sowie Alterswohnungen. Dies ist mit der guten Erschliessung und nahen Einkaufsmöglichkeiten ein guter Standort für Alterswohnungen. Das Thema ist auch über Gemeindegrenzen hinweg zu planen, wie es im Bericht ebenfalls angesprochen ist.

Gerade in einer Gemeinde wie Bättwil könnten auch bestehende Häuser so umgebaut werden, dass in einem mehrstöckigen Einfamilienhaus eine ebenerdige Wohnung entsteht. Dies hängt auch mit der in der Ortsplanung angesprochenen Verdichtung zusammen. Ob solche Umbauten organisch passieren oder ob gewisse Anreize nötig sind, ist abzuklären. Als Anregung können auch gute Beispiele dienen, die an einem Informationsanlass vorgestellt werden könnten.

Die Fragen zu Beratung oder Information zu Tagesstätten und Heimen wurden jeweils von mehr als der Hälfte der Umfrageteilnehmenden negativ bewertet; dies zeigt Verbesserungsbedarf.

In Zürich wird ein Projekt «Wohnen für Hilfe» (<https://pszh.ch/soziales-und-beratung/wohnen/generationenverbindende-wohnpartnerschaften/>) von Pro Senectute geführt, wo Studentinnen und Studenten gegen Hilfe im Haushalt bei Seniorinnen und Senioren wohnen. Die Pro Senectute Beider Basel führt kein solches Projekt, jedoch gibt es das Projekt «Zimmer zur Untermiete» (<https://www.unibas.ch/de/Studium/Student-Life/Wohnen/ZiUm.html>). Dieses wird ehrenamtlich geführt, beschränkt sich auf einen kleineren Umkreis zur Stadt (wo das solothurnische Leimental nicht hineinfällt) und sieht keine Hilfeleistungen vor. Ein Wohnen-für-Hilfe-Modell könnte interessant sein für Einwohnerinnen und Einwohner, die Platz haben, den sie nicht bewohnen und die gerne mit einer Person in Ausbildung zusammenwohnen würden. In Eigenregie können beispielsweise auf Unimarkt (<https://markt.unibas.ch/>) Ausschreibungen gemacht werden, die sich an Studierende richten.

Das nächste Pflegeheim «Flühbach» befindet sich im benachbarten Flüh. Weitere Heime gibt es in Dornach und Breitenbach. Dazu sind auf der Webseite der Gemeinde keine Informationen zu finden. Die Angebote werden in der Broschüre «Älter werden im solothurnischen Leimental» zusammengestellt sein und können von dort übernommen werden. In Grenzgemeinden tauchen oft Fragen bezüglich interkantonalen Zusammenarbeit auf. Allenfalls könnte auch dazu informiert werden. Ausserkantonale sind die Kosten höher – die Sozialberatung von Pro Senectute steht für Fragen zur Verfügung.

<sup>9</sup> [https://www.baettwil.ch/download/Stand\\_Ortsplanungsrevision.pdf](https://www.baettwil.ch/download/Stand_Ortsplanungsrevision.pdf) (aufgerufen 29.08.2022)

### Empfehlungen zum Wohnen:

- Neue Wohnformen bzw. Umbauten allenfalls beratend unterstützen, Lösungen prüfen, um Umbauten zu fördern (z.B. Umbau der Nasszellen, Schaffung von barrierefreiem Zugang, Teilung von Einfamilienhaus in Parterre- und Obergeschosswohnung)
- Hinweis auf Pro Senectute bei Finanzierungsfragen sowie für Beratung betreffend Betreuung zu Hause und Hilfsmittel zum selbstständigen Wohnen
- Machbarkeit von Wohnen für Hilfe Model im universitätsnahen Leimental
- Alterswohnungen weiterverfolgen und bei Neubau auf einen für SeniorInnen tragbaren Mietpreis achten. Diesbezüglich auch die EL-Mietgrenzen berücksichtigen. Ab 2023 ist diese in Bättwil für eine alleinlebende Person beispielsweise 1420 CHF. Aktuelle monatliche Höchstbeträge nach Haushaltsgrösse und Region sind hier abrufbar:  
<https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/ergaenzungsleistungen/grundlagen-und-gesetze/grundlagen/mietkosten-ergaenzungsleistungen.html>
- Zu barrierefreier Bauweise Procap-Checklisten und Merkblätter zu Rate ziehen:  
[www.procap.ch/de/ueber-uns/beratungs-und-fachstellen/hindernisfreies-bauen/solothurn.html](http://www.procap.ch/de/ueber-uns/beratungs-und-fachstellen/hindernisfreies-bauen/solothurn.html)
- Über Tagesstätten und Heime in der Region informieren, auf der Webseite ergänzen

### 3.4. Integration und Mitwirkung

*Unabhängig vom kalendarischen Alter üben ältere Menschen sowohl in der Familie wie auch in der Gesellschaft erfüllende, wertvolle und sinnstiftende Tätigkeiten aus. Durch soziale und kulturelle Zugehörigkeit können sie bestehende Beziehungen pflegen oder neue aufbauen.*

<i>Ich stimme der Aussage...</i>	<i>vollständig zu</i>	<i>eher zu</i>	<i>eher nicht zu</i>	<i>gar nicht zu</i>
Ich kenne Veranstaltungen in der Gemeinde, die eigens für Senior*innen organisiert werden.	8 22.86%	16 45.71%	8 22.86%	3 8.57%
Ich gehe gerne an Veranstaltungen für Senior*innen.	3 9.09%	5 15.15%	14 42.42%	11 33.33%
Diese Veranstaltungen finden zu angenehmer Uhrzeit statt.	4 17.39%	15 65.22%	2 8.7%	2 8.7%
Ich weiss, an wen ich mich in der Gemeinde wenden könnte, falls ich selber eine Veranstaltung organisieren möchte.	9 30%	9 30%	6 20%	6 20%
Senior*innen haben in der Gemeinde die Möglichkeit, sich zu engagieren.	2 7.41%	14 51.85%	6 22.22%	5 18.52%
Es gibt in der Gemeinde öffentliche Treffpunkt-Möglichkeiten (z. B. Platz mit Sitzbänken).	1 3.23%	4 12.9%	17 54.84%	9 29.03%

Ich werde in der Gemeinde respektvoll und freundlich behandelt.	17 51.52%	15 45.45%	1 3.03%	
Ich habe für meine Bedürfnisse genug Kontakt mit anderen Menschen.	16 48.48%	14 42.42%	2 6.06%	1 3.03%

Die Seniorinnen und Senioren fühlen sich in der Gemeinde grösstenteils freundlich und respektvoll behandelt. Der nachbarschaftliche Umgang der Einwohnenden sowie die Hilfsbereitschaft der Gemeindeangestellten wird auch in den offenen Fragen erwähnt.

Veranstaltungen der Gemeinde für Seniorinnen und Senioren sind 2/3 der Teilnehmenden bekannt. Von der Gemeinde wird zu einem Seniorenausflug und einer Seniorenweihnachtsfeier eingeladen. Die Veranstaltungen sind auf der Gemeindewebseite und im Bärarnsle-Blatt angekündigt und die Seniorinnen und Senioren werden über genaueres persönlich informiert.

18 von 40 Antwortenden wissen, an wen sie sich wenden könnten, wenn sie selbst eine Veranstaltung organisieren möchten. Dass SeniorInnen sich in der Gemeinde engagieren können, wird von rund 60 Prozent eher positiv oder positiv bewertet. Die Eigeninitiative und Mitwirkung könnten folglich noch besser unterstützt werden. Auf der Webseite sind die Vereine und Organisationen aufgeführt (<https://www.baettwil.ch/dorfleben/vereine>).

Die ZSL-Schulen sind beim Projekt «Senioren im Klassenzimmer» angeschlossen. In den vier Primarschulen engagieren sich Seniorinnen und Senioren als Freiwillige zur Unterstützung der Kinder und Lehrpersonen.

26 von 31 Antwortenden finden, dass es nicht oder eher nicht genügend öffentliche Treffpunkte gibt. Eine Ortsplanung ist im Gange, wo das Thema präsent ist. An den Aufenthaltsorten soll bestehende Infrastruktur genutzt werden können, sodass auch öffentliche Toiletten zur Verfügung stehen.

Von Bättwil und Witterswil gibt es einen gemeinsamen monatlichen Mittagstisch (<https://so.prosenectute.ch/de/freizeit/geselligkeit0.html>)

### **Empfehlungen zu Integration und Mitwirkung:**

- Geplante Treffpunkte als Dorfplätze und Begegnungsorte umsetzen (inkl. öffentliche Toiletten und genügend Sitzbänke)
- Mittagstische und andere bestehende gesellige Aktivitäten unterstützen und regelmässig publizieren
- Möglichkeiten bieten und kommunizieren, um eigene Veranstaltungen durchzuführen und durch Zurverfügungstellung von Räumen unterstützen
- Im Bärarnsle-Blatt Treffs und Engagements vorstellen

### 3.5. Information und Kommunikation

Das Vorhandensein von aktuellen und praktischen Informationen ist in jedem Alter wichtig. Es darf auf das Normalitätsprinzip und die Selbstorganisation älterer Menschen gezählt werden. Die Informationen sollen sowohl analog wie auch digital bereitgestellt werden.

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich weiss, wo ich mich über Altersthemen informieren kann.	9 26.47%	14 41.18%	9 26.47%	2 5.88%
Die Gemeinde berichtet in gedruckter Form ausreichend über Altersthemen und Angebote für ältere Menschen.	5 15.15%	16 48.48%	10 30.3%	2 6.06%
Die Drucksachen der Gemeinde sind für Senior*innen gut zu lesen.	12 35.29%	18 52.94%	2 5.88%	2 5.88%
Ich informiere mich zu altersspezifischen Themen auch über das Internet.	12 35.29%	16 47.06%	2 5.88%	4 11.76%
Ich nutze digitale Medien in meinen Alltag (Bankzahlungen, Einkäufe, Zeitung lesen, etc.).	21 63.64%	7 21.21%	3 9.09%	2 6.06%
Ich finde auf der Webseite der Gemeinde die Angebote und Dienstleistungen zum Thema Alter.	5 17.24%	16 55.17%	6 20.69%	2 6.9%
Die Gemeindeverwaltung informiert und vermittelt zu den Partnern der Altersarbeit (Pro Senectute, Heime, Spitex).	4 14.81%	15 55.56%	6 22.22%	2 7.41%
Ich kenne die zuständige Person aus der politischen Behörde, die für das Alter zuständig ist.	3 10.71%	6 21.43%	11 39.29%	8 28.57%
Ich bin über die Alterspolitik meiner Gemeinde informiert	2 7.41%	9 33.33%	8 29.63%	8 29.63%
Ich kenne die Gefahren durch Betrug, die an Senior*innen gerichtet sind (z. B. Enkeltrick, falsche Polizisten usw.).	27 81.82%	6 18.18%		

Die Informationen zu Altersthemen – gedruckt und online – werden von rund 2/3 positiv bewertet. Wie bereits in oberen Abschnitten erwähnt, würde es sich anbieten, im Bärämsle-Blatt eine Zusammenstellung der verschiedenen Themen zu machen. Viele Seniorinnen und Senioren informieren sich unter anderem online über Angebote, deshalb ist es wichtig, dass die Informationen auf der Gemeindefwebseite zur Verfügung gestellt werden und gut auffindbar sind.

Auf der Gemeindefwebseite sind unter «Lebenslagen» (<https://www.baettwil.ch/gemeinde/lebenslagen>) und «Verbände und Dienststellen»



(<https://www.baettwil.ch/gemeinde/verbaende-und-dienststellen>) Kontaktstellen zu Altersfragen zu finden.

19 von 27 der Befragten stimmen der Aussage zu, dass die Gemeindeverwaltung gut zu den Kernpartnern vermittelt. Ein grosser Teil stimmt nur eher zu. Die Triage funktioniert somit grösstenteils. Die Gemeindeverwaltung ist Ansprech- und Anlaufstelle für die Einwohnenden. Sie nimmt eine zentrale Rolle ein und vermittelt an weitere Stellen.

Eine Ansprechperson für das Thema Alter ist rund 2/3 der Antwortenden nicht bekannt. Ähnlich sieht es bei Informationen zur Alterspolitik aus.

### Empfehlungen zu Information und Kommunikation:

- Informationen aus der Broschüre «Älter werden im Leimental» an passender Stelle auf der Webseite der Gemeinde ergänzen, Broschüre auch digital bereitstellen und über die entsprechenden Angebote regelmässig im Bärarnsle-Blatt informieren
- Verwaltung als erste Anlaufstelle in der Gemeinde kommunizieren
- Darauf achten, dass Broschüren zu Altersangeboten bei der Gemeinde weiterhin aufliegen
- Bei Versänden an Seniorinnen und Senioren durch die Gemeinde oder bei Altersehrungen darauf achten spezifische Broschüren beizulegen

### 3.6. Dienstleistungen

*In komplexen und problematischen Lebenslagen müssen die älteren Menschen auf professionelle Dienstleistungen zurückgreifen können. Zu den Kernangeboten gehören Pro Senectute Beratung, die Spitex Angebote sowie die Heimangebote. Alle drei Anbieter in der Altersarbeit weisen die älteren Menschen oder ihre Angehörigen immer auch weiteren Dienstleistern zu.*

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich kenne Angebote für ältere Menschen wie Bildung, Bewegung oder gesellige Treffen.	7 22.58%	14 45.16%	7 22.58%	3 9.68%
Ich kenne Informationsplattformen zu Gesundheit im Alter.	8 27.59%	15 51.72%	3 10.34%	3 10.34%
Ich kenne die Pro Senectute Fachstelle in meiner Region.	6 18.18%	10 30.3%	12 36.36%	5 15.15%
Ich kenne die für meine Gemeinde zuständige Spitex.	5 15.63%	8 25%	11 34.38%	8 25%
Ich kenne Notruf-Möglichkeiten (Bewegungs-Meldesystem, Notrufknopf).	12 34.29%	14 40%	6 17.14%	3 8.57%

Ich kenne die für meine Gemeinde zuständige AHV-Zweigstelle.	10 31.25%	12 37.5%	6 18.75%	4 12.5%
Ich kenne Mahlzeitendienste und Lieferdienste.	3 10%	9 30%	8 26.67%	10 33.33%
Ich kenne Fahrdienste für ältere Menschen.	3 11.11%	8 29.63%	8 29.63%	8 29.63%

Die zuständige Fachstelle für Altersfragen von Pro Senectute ist rund der Hälfte der Antwortenden nicht oder eher nicht bekannt. Dies hängt mit der Distanz zur Fachstelle zusammen, wie wir auch an der geografischen Verteilung der KundInnen von Pro Senectute sehen. Deshalb möchten wir seitens Pro Senectute die Seniorinnen und Senioren ermutigen, das Beratungsfenster im Leimental mehr in Anspruch zu nehmen. Ausserdem wird auf Anfrage auch via Hausbesuch beraten. Auf der Webseite der Gemeinde und im Bärmsle-Blatt sind die aktuellen Termine bereits gut publiziert. Es liegt auch an Pro Senectute dieses Angebot bekannter zu machen. Im Schaukasten der Gemeinde ist bereits ein Flyer zur Beratung aufgehängt. Wir haben in der Zwischenzeit das Beratungsfenster auf unserer Webseite genauer aufgeführt und werden es noch weiter bewerben, damit das Angebot bekannter wird.

Die Gemeinden des Solothurnischen Leimentals werden von der Spitex Solothurnisches Leimental (<https://blumenrain.ch/spitex>) bedient. Die Frage nach der Kenntnis darüber wird ebenfalls von rund der Hälfte der Teilnehmenden negativ beantwortet. Der Mahlzeitendienst der Spitex wird im solothurnischen Leimental nicht angeboten. Andere Anbieter liefern aber in die Region.

Die AHV-Zweigstelle und Nofruhmöglichkeiten sind etwas besser bekannt. Am wenigsten bekannt sind Mahlzeiten- und Fahrdienste. Auch hier ist zu beachten, dass im Leimental mit der Umfrage Personen ab 60 Jahren angeschrieben wurden und im Bättwil mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmenden zwischen 60 und 70 Jahren alt sind. Oft informieren sich Kunden erst über solche Angebote, wenn Bedarf besteht.

In der Region sind Invamobil, BFT Basel und theoretisch auch der SRK-Fahrdienst benützbar. Der SRK-Fahrdienst ist der, der auch für alltäglichen Gebrauch nutzbar und nicht primär für mobil stark eingeschränkte Personen gedacht ist. Er ist über Freiwillige organisiert, darum kann das Angebot nicht immer garantiert werden. Darum könnte ein Mitfahr-Programm eingeführt werden, wie am Beispiel vom Solothurner Thal ersichtlich (<https://go.hitchhike.ch/thal-solothurn>). So können Personen, die mit leeren Sitzen unterwegs sind, diese Personen anbieten, die eine Mitfahrgelegenheit suchen.

### **Empfehlungen zu Dienstleistungen:**

- Spitex auf Webseite ergänzen <https://blumenrain.ch/spitex>
- Mitfahrgelegenheiten in Form von Carpooling in der Gemeinde einführen

- Fahr- und Mahlzeitendienst auf der Webseite ergänzen (vollständig in «Älter werden im solothurnischen Leimental»)
  - Fahrdienste
    - <https://www.invamobil.ch/>
    - <https://www.srk-solothurn.ch/fuer-sie-da/lange-gut-zu-hause-leben/rotkreuz-fahrdienst>
    - [www.behinderten-fern-transport.ch](http://www.behinderten-fern-transport.ch)
  - Mahlzeitendienste
    - <https://www.casa-gusto.ch> etc.
- Beratungsfenster im Leimental und Sozialberatung via Hausbesuch bekannter machen

### 3.7. Offene Fragen: Lob und Kritik

17 Personen gaben eine Rückmeldung dazu, was sie an der Gemeinde Bättwil besonders schätzen. Es wird besonders die Lage in der Natur in der Nähe der Stadt mit guter Anbindung geschätzt, die Freundlichkeit der Gemeindeangestellten wie auch unter den Nachbarn und das Vorhandensein von Einkaufsmöglichkeiten im Dorf.

5 Personen machen einen Vorschlag, was für Seniorinnen und Senioren verbessert werden könnte. Die Wünsche betreffen ein Restaurant zum Jassen, Regionale Hilfestellung im Alter, Raum für Aktivitäten, Trottoir entlang der Hauptstrasse und Reinigung.

Alle Eingaben werden als Anhang der politischen Behörde zugestellt.

27. Januar 2023

Ida Boos  
Geschäftsleiterin Pro Senectute Kt. SO

Moira Walter  
Fachmitarbeiterin Koordinationsstelle Alter